

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2021)
Heft: 119

Artikel: Saurer-Fahrzeuge sichten wir immer seltener
Autor: Künzle, Bruno / Züger, Hedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Saurer-Fahrzeuge sichten wir immer seltener

Interview und Foto: Hedy Züger

Einen Ziischtigsclub gibt es nicht nur im SRF, sondern auch in Arbon. Nur heisst er hier Dienstagmorgen-Gruppe und verrichtet im Saurer-Museum Reparaturen und Restaurationen. Bruno Künzle arbeitet als Mitglied des Oldtimer Clubs Saurer mit Fachwissen und Fleiss mit.

Herr Künzle, waren Sie schon vor – oder sind Sie erst seit – Ihrer Pensionierung Mitglied beim Oldtimerclub Saurer?

Bruno Künzle: Ich war seit 1984 bereits Passiv- und bin seit 2019 Aktivmitglied.

Welcher menschlich anziehende Magnet hat dieses Kunststück fertiggebracht?

Künzle: Von 1975–89 war ich bei Saurer tätig, ich stiess also noch als Saurer-Mitarbeiter zum Verein.

Welches war Ihre Richtung, Lastwagen – oder Web- und Stickfach?

Künzle: Ich lernte von 1975–79 Lastwagenmechaniker, nachdem ich in der 3. Sek neugierig ausgiebig an einem Töffli herumgeschraubt hatte. Für die sechs Lehrstellen gingen bei Saurer damals 200 Bewerbungen ein.

Wie erlebten Sie die Berufsschule in Weinfelden?

Künzle: Ich habe nur gute Erinnerungen. Wir wurden von sehr guten Lehrern unterrichtet und dies im damals neuen Berufsschulhaus. Die Fahrt nach Weinfelden haben wir gerne mit einer Wette verbunden; kürzeste Fahrzeit war eine Viertel-

stunde. Sechs von 20 Lehrlingen waren Saurer-Stifte.

Was war in der Berufsschule Ihr Lieblingsfach?

Künzle: Natürlich Motorenkunde.

Und was passiert heute mit Ihnen, wenn Sie auf den Verkehrsachsen einen Brummer hören, gilt dann auch das Sprichwort: «Die braune Liesel kenn' ich am Geräusch?»

Künzle: Ich sehe mich vor allem nach der Marke um. Entdecke ich, was je länger je seltener der Fall ist, einen Saurer, freut mich das natürlich.

Welchen Aufgaben gehen Sie im Saurer-Museum nach?

Künzle: Im Team der Dienstagsguppe mache ich Fahrzeuge betriebsbereit, samt Service und Abdichtungen. Im weiteren führe ich im Fahrzeugbereich auch Besuchergruppen durch die Sammlung.



Wie reagieren die OCS-Aktiven auf die Covid-19-Pandemie?

Künzle: Wir leisten bedeutend mehr Einsätze, indem wir konstant im Museum anwesend sind und die Eintritte selber entgegennehmen. Auch tragen wir Mundschutz und desinfizieren regelmässig etliche relevante Griffe und Flächen.

An welchen renommierten Museums-Riesen, vielleicht mit dem berühmten Treppengiebel auf der Schnauze, werden Sie sich ewig erinnern?

Künzle: Der Grossteil der Arbeit betrifft Reparaturen. Jetzt haben wir aber ein Postauto komplett auseinandergenommen, es gilt, Teile zu ersetzen und neu zu malen. Am Schluss wird der Bus aussehen wie neu. Anzufügen ist, dass es für einen Lkw oder Bus nicht gut ist, wenn er lange herumsteht. Da tropft es mal da, mal dort, und auch Bremsen und Ventile leiden.

An welche Restaurierung erinnern Sie sich speziell?

Künzle: Das ist der M8, ein Militärfahrzeug, bei welchem die Revision aller Bremsen nötig wurde.

Sie besitzen wohl den Fahrausweis für die Kategorie Lastwagen. Sind Sie auch jetzt noch ab und zu am grossen Steuer und somit unterwegs anzutreffen?

Künzle: Jeder Automechanikerlehrling meldet sich mit dem Fahrausweis zur Abschlussprüfung. Im Club bin ich erst kürzlich, seit Jahren wieder einmal, einen Lkw gefahren, unter guter Anweisung von Max Hasler.

Mit welchem Fahrzeug waren Sie je am liebsten auf der Strasse?

Künzle: Das war der D330 B, 6x4. Jeder Insider kennt diesen Wagen und seine Qualitäten.

Haben Sie auch Auslandserfahrung – Pw oder Lkw?

Künzle: 1984–85 war ich für Saurer in Ghana. Ausserhalb der Zentren fährt es sich in diesem afrikanischen Staat wie in einem Bachbett, selbst mit dem Jeep. Man muss es tatsächlich selber erlebt haben, um es zu glauben.

Welche Erinnerungen haben Sie an die Firma Saurer von einst?

Künzle: Bei Saurer haben wir eine ausgezeichnete, breit gefächerte Ausbildung genossen.

Wer waren Ihre Chefs, General- oder Direktoren...?

Künzle: Gerne erinnere ich mich an Hans Hopf sowie Roland Gerber, die beide heute ebenfalls im OCS-Team mitmachen.

Was bedeutet Ihnen die Kameradschaft im OCS?

Künzle: Es ist spannend zu erleben, wie Leute aus verschiedenen Branchen so toll zusammenarbeiten. Alle setzen sich freiwillig ein und gerade das macht den grossen Unterschied.

Bruno Künzle lernte bei Saurer und wirkte später im Kundendienst, im Nutzfahrzeugservice und im Ersatzteillager.

Weitere berufliche Stationen waren für ihn bei Iveco Arbon, Lista Erlen und Debrunner Zürich. Im Vorrustbestand schloss er sich den OCS-Aktiven an.



Diese Saurer-Lastwagen in Ghana haben arg gelitten. Unter der Leitung von Bruno Künzle wurden sie wieder auf Vordermann gebracht. Beide Fotos sind aus Brunos privatem Fotoalbum. Ueber die Zeit in Ghana gäbe es noch mehr zu berichten. Die Gazettenredaktion bleibt am Ball!